

I.

Wien's Lage, Physiognomie und geschichtliche Entwicklung.

Wien, die Haupt- und Residenzstadt des österr. Kaiserstaates, zählt durch seine prachtvolle Lage „an der schönen, blauen Donau“ zu den schönsten Städten Europa's. Freundliche Berge umgeben in weitem Bogen die Stadt, welche von zwei Wasserstrassen, dem Donau-Canal (einem Arme der Donau) und dem in letzteren sich ergiessenden Wienfluss durchzogen wird.

Das Weichbild Wien's incl. der zugehörigen Vororte umfasst z. Z. ein Flächenraum von 3 Quadrat-Meilen mit etwa 18,000 Wohngebäuden und einer Einwohnerzahl von rund 900,000.

Die Stadt, welche bis zum Jahre 1863 in die eigentliche Stadt und 34 Vorstädte eingetheilt wurde, zerfällt in folgende 10 Bezirke (vide den beigefügten Plan):

I. Innere Stadt. II. Leopoldstadt.

III. Landstrasse. IV. Wieden. V. Margarethen.

VI. Mariahilf. VII. Neubau. VIII. Josefstadt.

IX. Alsergrund. X. Favoriten.

Um diese Bezirke gruppiren sich, ausserhalb der sogenannten Linien, die Vororte: **Brigittenau, Zwischenbrücken, Florisdorf, Simmering, Matzleinsdorf, Ober- u. Unter-Meidling, Gaudenzdorf, Fünf- und Sechshaus, Rudolfsheim, Penzing, Hietzing, Neulerchenfeld, Hernals, Ottakring, Weinhaus, Währing, Dornbach, Neuwaldegg, Ober- u. Unter-Döbling, Ober- u. Unter-Sievering, Grinzing, Heiligenstadt, Nussdorf.**

Der I. Bezirk, die **Innere Stadt**, ist das Herz der Kaiserstadt, der Centralpunkt des Verkehrs und der Sammelplatz der meisten Sehenswürdigkeiten Wien's. Eine der schönsten Strassen der Welt, die Ringstrasse, an Stelle der alten Stadtmauern und Basteien errichtet, umgiebt mit dem sich nördlich anschliessenden Franz-Josefs-Quai kreisförmig die innere Stadt, als deren Hauptadern der

Graben mit dem Stefansplatz, der Kohlmarkt und die Tuchlauben, die Kärntner- und die Rothenthurmstrasse zu nennen sind. Als hervorragendste Sehenswürdigkeiten sind der Stefansdom, die Hofburg, das Neue Opernhaus, das österreichische Museum, der Stadtpark, die Gartenbaugesellschaft, das neue Stadttheater, das Künstlerhaus, das Musikvereinsgebäude, die Handelsakademie, der Volksgarten, die alte und neue Börse, das Central-Telegraphen-Amt, das alte Bankgebäude, das Landhaus, das Kriegsmuseum, die Peterskirche und die Hauptpost hervorzuheben.

Nordöstlich von der inneren Stadt, durch den Donau-Canal von dieser getrennt, erstreckt sich der Bezirk

II. Leopoldstadt mit den Vororten Brigittenau und Zwischenbrücken, dem k. k. Augarten und dem weltbekannten Prater. Nördlich bespült den Stadttheil ein zweiter Arm der Donau, das sogenannte Kaiserwasser, auf dessen Terrain sich nach Vollendung des grossartigen Werkes der Donau-Regulirung ein neuer Stadttheil, die „Donaustadt“ erheben wird. Die schönen breiten Strassen, unter welchen die Praterstrasse in erster Linie zu nennen ist, stempeln die Leopoldstadt zu dem zweit schönsten Stadttheile Wien's. An bemerkenswerthesten Sehenswürdigkeiten sind, nächst dem im Prater gelegenen Industriepalast, der Nordbahnhof, der Nordwestbahnhof, die neue Synagoge, das Spital der barmherzigen Brüder und das Palais der Generaldirection der Weltausstellung (Praterstrasse 42) hervorzuheben.

Südöstlich von der Leopoldstadt, durch den Donau-Canal von dieser und den Wienfluss von der inneren Stadt getrennt, breitet sich der Bezirk

III. Landstrasse aus, mit breiter, schöner Hauptstrasse gleichen Namens, mit vielen schönen Gärten und Palästen, als: Schwarzenberg-Palais mit Park, Kaiserl. Lustschloss Belvedere mit der k. k. Bilder-Galerie, Botanischer Garten, Villa Metternich mit Park, Fürstl. Liechtenstein-Palais mit Park, Palais d. Herz. v. Modena und des Fürsten Salm, beide mit Park, der Reserve-Garten (Kinderpark) etc. An öffentlichen Gebäuden sind hervorzuheben das k. k. Zollamt, die Central-Markthalle, das k. k. Invalidenhaus, die Geolog. Reichsanstalt, das Thierarznei-Institut, die Central-Cavallerie-Schule, die Fuhrwesen-Caserne, die Heumarkt-Kaserne, das Rudolfs-Spital und die Artillerie-Kaserne etc.

Westlich von der Landstrasse, durch die Heugasse von dieser getrennt, nördlich von dem Wienfluss bespült, erstreckt sich der Bezirk

IV. Wieden, der mit dem sich westlich an diesen anschliessenden Bezirk

V. Margarethen eng verwachsen ist. Durch die „Wieden“ führt in südwestlicher Richtung die geschichtliche Wiedner Hauptstrasse, die alte Reichsstrasse, welche einstmals in ihrer Verlängerung den Weg über den Semmering nach Italien bildete.

Hervorragende Sehenswürdigkeiten des Wiedener Stadttheils sind: der Naschmarkt (Obstmarkt), das grosse Freihaus mit 12 Höfen (das grösste Zinshaus Wien's), das Polytechnische Institut, die k. k. Kunstgiesserei, das Palais des Erzherz. Karl Rudolf, das Taubstummen-Institut, die Theresianische Ritter-Akademie, das Wiedener Krankenhaus, das Palais des Erzherzogs Rainer, und die Karlskirche.

Nordwestlich von dem nichts besonders Sehenswerthes bietenden Bezirk „Margarethen“, breitet sich jenseits der „Wien“ aus der Bezirk

VI. Mariahilf, Sitz der ältesten Webereien Wien's, mit der Mariahilfer Pfarrkirche, dem städt. Realgymnasium, und mehreren Kasernen. Die Nordseite der Mariahilfer Hauptstrasse begrenzt den Bezirk

VII. Neubau, Mittelpunkt der Wiener Seiden- und Sammet-Industrie. Hier sind erwähnenswerth: Die technische Militär-Akademie, das Hofstallgebäude, das Palais der Ungar. Leibgarde Arcieren und der Burggengs'darmerie, sowie die Altlerchenfelder Kirche.

Die Lerchenfelderstrasse scheidet den Bezirk Neubau von dem nördlich gelegenen Bezirk

VIII. Josefstadt. Hervorragende Sehenswürdigkeiten dieses Stadttheils sind: die Palais des Fürsten Auersperg und des Grafen Czernin, das militär.-geograph. Institut, das Criminalgebäude, die Gebäranstalt mit dem Findelhaus, Park Schönborn und die grosse Cavallerie-Kaserne.

Nördlich von der Josefstadt, durch die Alserstrasse von dieser geschieden, erstreckt sich der Bezirk

IX. Alsergrund, mit vielen öffentlichen Anstalten, als: Josephinum, allgemeines Krankenhaus, Militärspital, Irrenhaus, Waisenhaus, Versorgungshaus etc. Als weitere bemerkenswerthe Sehenswürdigkeiten sind zu nennen: die schöne Votivkirche, das Abgeordnetenhaus, das technische Labo-

ratorium, das Fürstl. Liechtenstein'sche Palais mit Garten und Bildergalerie, die Dietrichstein'schen und Pasqualatischen Gärten, der Franz-Josefs-Bahnhof, die Rudolfskaserne und letzterer gegenüber der Tandelmarkt.

Der jüngste Bezirk

X. Favoriten erstreckt sich jenseits der Favoritenlinie, südlich vom Bezirk Wieden, und sind als besondere Sehenswürdigkeiten zu erwähnen: die Gebäude des Süd- und des Staatsbahnhofes, sowie das mächtige Artillerie-Arsenal und das Etablissement der k. k. Heeresausrüstungsgesellschaft der Herren Skene und Consorten.

Den Verkehr zwischen den Stadttheilen und den sich eng anschliessenden Vororten Wien's vermitteln die **Linien**, nach dem um die Stadt gezogenen Linienwalle genannte Ausgänge, an welchen die städtische Mauth sich befindet. Da es für den Fremden, des Omnibus-Fahrverkehrs wegen von Interesse sein dürfte, die Lage dieser Linien zu kennen, so sei bemerkt, dass im Alsergrund die **Nussdorfer-, Währinger- und Hernalser-Linie**, in der Josefstadt die **Jerchenfelder-**, im Neubau die **Westhahn-**, in Mariahilf die **Mariahilfer- und Gumpendorfer-Linie**, in Margarethen die **Schönbrunner-**, in Wieden die **Matzleinsdorfer- und Favoriten-Linie**, in der Landstrasse die **Belvedere-, St. Marxer- und Erdberger-Linie** und schliesslich in der Leopoldstadt die **Tabor-Linie** sich befinden. Ausserhalb der Linien wird eine, bereits in Angriff genommene grosse **Gürtelstrasse** rings um die Stadt gelegt werden.

Die **Vororte**, soweit sie für den Fremden Interesse haben, werden bei Besprechung der Umgebungen Wien's nähere Erwähnung finden.

Werfen wir nun einen Blick auf **Wien's Geschichte**. — Die ersten Ansiedler der Stätte der heutigen Kaiserstadt sind vermuthlich Kelten gewesen. Geschichtlich tritt der Ort im Jahre 70 n. Chr. zum ersten Male auf, als das römische Kastell **Vindobona**, aus welchem sich im Laufe der Jahrhunderte eine stabile römische Colonie entwickelte. Mit dem Einfall der Hunnen verschwindet das römische Vindobona auf Jahrhunderte aus der Geschichte und mögen z. Z. der Völkerwanderung bald Deutsche, bald Slaven Bewohner des Platzes gewesen sein. Erst 1137 wird Wien in einer Urkunde als **Stadt** genannt, wiewohl es bereits 1043, z. Z. des Kampfes gegen die Ungarn auf dem Lechfelde, eine Rolle als befestigter Punkt gespielt hatte. Nachdem im 12. Jahrhundert Wien unter der Herrschaft

der Babenberger Residenz des Markgrafen Heinrich II., Jasomirgott geworden, legten unter der Regierung seines Nachfolgers, Herzogs Leopold d. Glorreichen, die Niederlassung flandrischer Einwanderer, sowie der Aufenthalt tausender von Pilgern, welche die Kreuzzüge durch Wien führten, den Grund zu seinem späteren Wohlstande. Nach dem Aussterben der Babenberger wurde die Stadt von Ottokar von Böhmen (1251) occupirt, der jedoch bald Rudolph von Habsburg weichen musste (1276), und blieb die Stadt von dieser Zeit an im Besitz der Habsburger. Im 14. Jahrhundert war Wien schon zu einer der bedeutendsten Städte erblüht, die sich durch Errichtung einer Universität zum Mittelpunkt des geistigen Lebens erhob. Mitte des 15. Jahrh. von Herzog Albrecht VI. und Ende desselben Jahrh. von Math. Corvinus belagert, hatten jedesmal die rings um die befestigte Stadt entstandenen, unbesetzten Vorstädte arg zu leiden. Mehrmals gänzlich zerstört, erhoben sich dieselben in ruhigeren Zeiten immer wieder. Zu besserem Schutze derselben wurden sie Anfang des 16. Jahrh. ebenfalls mit Befestigungen versehen, mussten indess trotzdem bei Belagerung Wien's durch Soliman II. wiederum preisgegeben werden und entging nur die innere Stadt dem Schicksale der Besitznahme durch die Türken. Ende des 17. Jahrh. wurde Wien zum zweiten Male von den Türken belagert, widerstand indess in Folge der inzwischen in grossartigster Weise ausgeführten Fortificationen den Anstrengungen der Feinde. — Die oft und schwer geprüfte Stadt erholte sich erst wieder unter der segensvollen Regierung Kaiser Leopold's I., dem Wien die Gründung einer Akademie verdankt. Auch sein Nachfolger, Karl VI., that viel zur Verschönerung der Stadt und Maria Theresia, sowie Josef II. trugen wesentlich durch ihre Unterstützung dazu bei, dass Handel und Gewerbe, Kunst und Wissenschaft mächtig gediehen. Während das 18. Jahrh. dem Wiederaufblühen der Stadt sehr günstig gewesen, begann schon Anfang des 19. Jahrh. die Kriegsgefahr für Wien von Neuem. 1805 und 1809 wurde die Stadt von den Franzosen besetzt und ihr schwere Geldcontributionen auferlegt.

Die Nachwehen der feindlichen Invasion zeigten sich für Wien in der 1811 eintretenden Finanz-Katastrophe, welche Tausende der Bewohner Wien's an den Bettelstab brachte. Lange dauerte es, bevor die materiellen Verhältnisse Wien's wieder erstarkten, wozu indess auch der 1815

dort tagende Wiener Congress Vieles beitrug. Das Jahr 1848 brachte auch in Wien die Revolution hervor, wurde jedoch von bestem Einflusse auf das Regierungssystem. Kaiser Ferdinand, der die Rechte des Volkes möglichst beschränkt hatte, dankte ab und kam die von seinem Sohne Franz Josef 1850 geschaffene Einheitsgestaltung der österreichischen Monarchie insofern Wien besonders zu gut, als sowohl die Regierung, wie die Landesvertretung ihren Sitz dahin verlegten.

Die Erweiterung der Stadt war bei ihrer erhöhten Bedeutung unabweislich und gab denn auch 1857 Kaiser Franz Josef seine Einwilligung zur Beseitigung der alten Mauern und Thore, nachdem schon 1817 die Befestigungen der Vorstädte gefallen waren. Jetzt hatte Wien Raum zu seiner Ausdehnung gewonnen und zählt es nun nicht nur seiner Bedeutung, sondern auch seinem Umfange nach zu den bedeutendsten Städten Europa's. Das 1870 begonnene grossartige Werk der Donau-Regulirung, das allgemeinste Bewunderung hervorruft, sowie die in diesem Jahre stattfindende Welt-Ausstellung tragen dazu bei, die Bedeutung Wien's zu erhöhen und es zu einer Weltstadt erster Grösse zu erheben.

II.

Praktische Winke für den Besucher Wien's.

a. Ein Wort über die Wiener.

Die Physiognomie der Bewohner Wien's ist eine von der anderer Weltstädte, als London, Paris, Berlin, wesentlich verschiedene. Während der Engländer und speciell Londoner kalt, ruhig und berechnend, der Pariser leicht-